



Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Postfach 49 23, 48028 Münster

Herrn
Martin Schulz
Ripsdörnestr. 36c
46119 Oberhausen

22.05.2014
Seite 1 von 4

Aktenzeichen
310-11-13.101/FB III
bei Antwort bitte angeben

Herr Püttmann
Fachbereich III - Privat- und
Körperschaftswald
Telefon 0251-91797264
Mobil 0171-5870053
Telefax 02251-91797315
franz.puettmann@wald-und-
holz.nrw.de

Landschaftsplan Oberhausen

Sehr geehrter Herr Schulz,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 11.04.2014 an den Leiter von Wald und Holz NRW, Herrn Wiebe. Hierin haben Sie bei Holzerntemaßnahmen im „Brinkmannswald“ erfolgte Verstöße gegen Festsetzungen im Landschaftsplan moniert. Herr Wiebe hat mich, als zuständigen Fachbereichsleiter für die Betreuung der Waldbesitzer, beauftragt Ihnen zu antworten.

Ich habe hierzu Stellungnahmen des Regionalforstamtes Ruhrgebiet, wie auch der Unteren Landschaftsbehörde Oberhausen eingeholt. Auch wenn der ganz überwiegende Teil der betroffenen Waldflächen sich auf Bottroper Stadtgebiet befindet, beziehen Sie sich in Ihren Ausführungen ja im Wesentlichen auf erfolgte Maßnahmen, die sich auf das Gebiet Oberhausen beziehen.

Ich erlaube mir aber, die Maßnahme, soweit sie sich auf die Bewirtschaftung des Waldes bezieht, in ihrer Gesamtheit zu betrachten und die politischen Grenzen unbeachtet zu lassen. Dabei möchte ich zunächst einmal das bestätigen, was Ihnen bereits während des Termins am 25. Februar durch meine Kollegen des Regionalforstamtes Ruhrgebiet angekündigt wurde und was auch durch das heutige Erscheinungsbild des Bestandes nach erfolgten Holzeinschlagsmaßnahmen deutlich wird: Es handelt sich weder um einen Kahlschlag, noch um eine fast vollständige Abholzung.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:

Kurt-Schumacher-Str. 50b
59759 Arnsberg
Telefon 0251 91797264
Telefax 0251 91797315
poststelle@wald-und-
holz.nrw.de
www.wald-und-holz.nrw.de





Wenn Sie den Bestand heute betrachten, werden Sie feststellen, dass es sogar Bereiche gibt, in denen kein einziger Baum gefällt wurde, so im Umfeld des Habichtshorstes auf Bottroper Seite. Auf den übrigen Flächen wurden Bäume einzelstamm- bis gruppenweise entnommen. Aber nirgendwo besteht der Eindruck einer flächigen Entnahme aller Buchen.

Dies wäre übrigens weder für den Bereich der Stadt Oberhausen, noch auf Bottroper Gebiet rechtlich statthaft gewesen, denn in den entsprechenden Landschaftsplänen gibt es sogenannte Forstliche Festsetzungen, die besagen, dass gleichzeitige und flächenhafte Entnahmen aller Bäume, also Kahlhiebe, auf mehr als einem halben Hektar Waldfläche untersagt sind. Diese, wie auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften, wurden eingehalten. Das können Sie an dem selbstverständlich erhaltenen Horstbaum des Habichtspaars sowie dem gekennzeichneten Höhlenbaum des Waldkauzes nachvollziehen.

Übrigens betrachtet der Waldkauz nach wie vor das Geschehen neugierig aus seiner Höhle heraus, wie mir ein Foto meines Kollegen Herrn Herber beweist. Um die Habichte allerdings machen wir uns zur Zeit ein wenig Sorgen. Nicht weil ihnen die Durchforstungsmaßnahmen nicht bekommen wären, sondern weil sie fortwährend durch lautstarke Attacken aggressiver Nilgänse gestört werden. Diese Neueinwanderer unter den Vögeln bringen es unter Umständen fertig, auch Habichte aus ihren Horsten zu vertreiben, um deren Nistgelegenheiten dann für sich selbst zu beanspruchen.

Unter dem Strich kann ich Ihnen mitteilen, dass es aus Sicht von Wald und Holz NRW keinen Grund zu Beanstandungen gibt. Im Gegenteil hat mein Kollege Herr Herber vorbildlich gezeigt, dass er gerade den besonderen Umständen einer Privatwald-Betreuung im Ballungsraum Rechnung trägt. Wichtig in diesem Zusammenhang: Der Waldbesitzer fällt die betrieblichen Entscheidungen selbst und in eigener Verantwortung. Herr Herber hat die Wünsche des Waldbesitzers zur Grundlage seiner Beratung gemacht und auf die Forst-, Landschafts- und Artenschutz rechtlichen Bestimmungen hin ausgerichtet. Die Maßnahmen wurden mit den zuständigen Landschaftsbehörden abgestimmt. Auch von dieser Seite wurde noch einmal auf die Notwendigkeit der Durchführung von Maßnahmen im Hinblick auf die Verkehrssicherheit der erholungssuchenden Bevölkerung eingegangen, da lange Jahre keine Waldpflege erfolgt war.

Über die Einschlagsmaßnahmen wurde vorher in der Presse informiert. Zusätzlich erläuterte Herr Herber die Durchforstungsmaßnahmen zusammen mit dem Waldbesitzer, der Unteren Landschaftsbehörde und dem Regionalforstamt während des Bürgertermins am 25. Februar direkt im Bestand.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu nutzen, Ihren Blick auf die Bedeutung des Waldes ein wenig zu erweitern und die Rolle der Forstwirtschaft in Deutschland zu erklären. Seit Jahren untersucht der UN-Weltklimarat die Entwicklungen des Klimawandels und legte seine aktuellste Klimaschutzstudie vor wenigen Tagen in Berlin vor. Sie besagt, dass der Mensch eindeutig hauptverantwortlich für den Klimawandel ist, dass die Temperaturen seit der Industriali-



sierung bereits um 0,85 Grad Celsius gestiegen sind. Hauptverursacher ist das Kohlendioxyd und zwar das CO₂, das durch fossile Energieträger wie Kohle und Gas in die Atmosphäre gelangt.

Welchen Beitrag der Wald konkret in NRW zum Klimaschutz beitragen kann, wurde erst kürzlich in einer Studie mit dem Titel „Wald und Klima in NRW, Beitrag des NRW Clusters ForstHolz zum Klimaschutz“ ermittelt, die ich Ihnen beifüge. Das Ergebnis: Wald, und hier besonders bewirtschafteter Wald, spielt für den Klimaschutz eine wichtige Rolle. Uns ist bewusst, dass u.a. Naturschutzverbände die Meinung vertreten, dass nur ein Wald mit möglichst hohen Anteilen von Altholz besondere Klimaschutzleistungen hervorbringt. Diese Sichtweise berücksichtigt allerdings nicht die Substitutionsleistungen die die Holzverwendung (anstatt Gas, Öl, Aluminium, Beton u. ä.) hervorbringt. Eine an Holznutzung orientierte Waldbewirtschaftung erbringt langfristig höhere nachweisbare Leistungen für den Klimaschutz als ein nicht bewirtschafteter Wald. Ich lege Ihnen auch eine entsprechende Stellungnahme zu einer diesbezüglichen Anfrage an uns bei.

Wald nimmt durch Photosynthese und Holzzuwachs klimaschädliches Kohlendioxyd auf und speichert es langfristig (Waldspeicher). Dieses Holz wird dem Waldökosystem nach strengen Gesichtspunkten einer nachhaltigen Forstwirtschaft kontinuierlich entnommen und zum größten Teil verbaut. Zum Beispiel in Holzhäusern, Dachstühlen oder Möbeln. Und weil diese Produkte teils eine sehr lange Bestandsdauer haben, bleibt das darin enthaltene Kohlendioxyd entsprechend lange gebunden (Holzspeicher) und belastet in dieser Zeit nicht unsere Atmosphäre. Bis das Holz schließlich zum Beispiel nach Abriss alter Dachstühle einer thermischen Nutzung zugeführt werden kann: Es wird verbrannt, die Abwärme zum Beispiel in Wohnwärme umgewandelt. In diesem letzten Verwendungsprozess ersetzt das alte Holz fossile Energieträger wie Kohle und Gas. Wir sprechen bei dieser Verwendungskette des Holzes von einer Kaskadennutzung. Zur Umsetzung dieses Konzeptes spielt jeder Hektar Wald eine Rolle. In Nordrhein-Westfalen, im Ruhrgebiet, auch im Brinkmanns Wald.

Wald und Holz NRW und seine Mitarbeiter/innen haben den Auftrag alle Funktionen des Waldes zum Wohle der Gesamtgesellschaft zu entwickeln, Wir fungieren als Moderatoren, um zwischen den Ansprüchen der verschiedensten Interessensgruppen zu vermitteln und einen Ausgleich zu finden. Wir beachten in allen unseren Maßnahmen besonders den Natur- und Artenschutz, haben aber auch ein Interesse den nachhaltigen Rohstoff Holz zu ernten. Im Staatswald NRW, der ebenfalls von uns bewirtschaftet wird, haben wir bereits mehr als 10 % der Fläche aus der Nutzung genommen und forschen auf diesen Flächen, wie sich die Natur nach und nach wieder zur Wildnis entwickelt. Diese Erkenntnisse finden auch Einfluss in unserer Betreuung und Beratung des privaten und kommunalen Waldbesitzes, so dass wir auch hier versuchen, ein Höchstmaß an Naturschutz bei den Hiebsmaßnahmen zu gewährleisten. Wir sind zuständig für den Nationalpark Eifel, in dem im großen Maße Wildnis entwickelt und der Holzeinschlag langsam zu-



rückgeführt wird. Darauf sind wir sehr stolz und freuen uns über diese besondere Aufgabe.

Es kann aber nicht im Sinne einer allumfassenden Betrachtung des Waldes für die Gesellschaft sein, sämtliche Wälder aus der Bewirtschaftung zu entlassen und den Rohstoff Holz zunehmend aus dem Ausland zu importieren, wo wir häufig nicht nachvollziehen können, ob eine nachhaltige Bewirtschaftung oder eher eine Ausbeutung der dortigen Wälder erfolgt.

Nach unserer Philosophie sind sowohl Natur- und Artenschutz, als auch Holzernte auf der derselben Waldfläche möglich und nötig und dafür haben unsere Forstleute eine sehr gute Ausbildung genossen, die weltweit große Anerkennung findet.

Sehr geehrter Herr Schulz, unsere Beratungsmodelle gegenüber Waldbesitzerinnen und -besitzern haben keine reinen Holzplantagen zum Inhalt, sondern sie sollen eine sogenannte multifunktionale Forstwirtschaft sicherstellen. Darunter verstehen wir eine Art der Waldbewirtschaftung, die möglichst vielen Belangen gerecht wird. Denen des Klimaschutzes, der Landschaftspflege, des Natur- und Artenschutzes, denen besonderer Waldfunktionen im Hinblick zum Beispiel auf Staub- und Lärmschutz und natürlich auch denen der Wirtschaftlichkeit.

In der Hoffnung, Ihnen mit dieser Stellungnahme die Vertretbarkeit des forstlichen Handelns näher gebracht zu haben und mit deutlichem Hinweis auf die Zustimmung der Landschaftsbehörden zu der von Ihnen kritisierten Maßnahme verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Franz Püttmann

Anlagen